

1. Mai 2007

Du hast mehr verdient!

Mehr Respekt. Soziale Gerechtigkeit. Gute Arbeit.

10.00 Uhr Kundgebung

an den Weihersbachanlagen

Begrüßung:

Thomas Mölkner

Vorsitzender DGB-Ortskartell
Herzogenaurach

Grußworte:

Eberhard Irlinger

Landrat des Landkreises Erlangen-Hörsching

Hans Lang

1. Bürgermeister der
Stadt Herzogenaurach

bis 13.00 Uhr Maifest

- > Transparentaktion des
DGB Mittelfranken
- > Hüpfburg
- > Jazz Band

DGB

DGB Ortskartell
Herzogenaurach

Pressespiegel

*Haupt-
redner*

**Roland
Nosko**

Bezirksleiter
Nürnberg, IG BCE

HERZOGENAURACH

„Ein-Euro-Jobs sind Erpressung“

DGB-Kundgebung zum 1. Mai mit Hauptredner Roland Nosko

VON NIKOLAUS SPÖRLEIN

HERZOGENAURACH – Es dreht sich längst nicht mehr nur um den schnöden Mammon, es geht den Mitgliedern des Deutschen Gewerkschaftsbundes auch um mehr Respekt, soziale Gerechtigkeit und letztlich um gute Arbeit, die man anständig und gerecht bezahlen soll. „Du hast mehr verdient“ war das Motto der Maikundgebungen und stand deshalb nicht alleine in dicken Lettern auf den Flugblättern und auf einer Fahne unter dem Rednerpult des Kundgebungstreffens im Weiherbach.

Es geht um Moral und die Vergütung ordentlicher Arbeit – was am 1. Mai wohl bundesweit Thema bei den Kundgebungen war. Dass es den Gewerkschaften angesichts von horrenden, zweistelligen Erhöhungen der Gehälter von Spitzenfunktionären und der gleichzeitig wahrlich „noblen“ Gehaltszurückhaltung der Arbeitnehmer ernst ist, unterstrich Thomas Molkner mit einer unmissverständlichen Ankündigung: Der Vorsitzende des DGB-Ortskartells sagte mit deutlich erhobenem Zeigefinger, dass die „Zeichen auf Sturm stehen“ und auch in Herzogenaurach Aktionen geplant seien, mit denen die Lohnforderungen der Gewerkschaften unterstrichen werden sollen.

Angesichts dieser Drohung war sich Bürgermeister Hans Lang (CSU) ziemlich sicher, dass die Tarifpartner „mit Augenmaß“ handeln werden und das „wichtigste Kapital der Unternehmen, die Mitarbeiter“ nicht hoch genug schätzen können. Lang zollte „Respekt“ für die Arbeit der Gewerkschaften.

Die von der früheren Regierung in die Wege geleiteten Reformen, erklärte Landrat Eberhard Irlinger in seinem längeren Grußwort, würden jetzt greifen und für mehr Wachstum sorgen, wozu letztlich auch die Lohnzurückhaltung der Arbeitnehmer beigetragen habe. Auch er, Irlinger, forderte im Weiherbach „angemessene Löhne“.

Die Wirtschaft boome, Deutschland sei ein reiches Land und der Export sorge für prall gefüllte Auftragsbücher, betonte Thomas Molkner. Von eben diesem Aufschwung müssten auch jüngere Menschen, die eine Ausbildung machen wollen, profitieren, Ältere, Arbeitslose und Menschen mit



Kräftigen Zulauf hatte die DGB-Kundgebung zum 1. Mai im Weiherbach.

Foto: Niko Spörlein

geringerer Qualifikation ebenfalls. Ein-Euro-Jobs, „Arbeitsjobs“, Leiharbeit seien dagegen Erpressungen für die Menschen, und ebenso sei es Erpressung, wenn Arbeitgeber mit Standortverlagerungen, mit Standortschließungen, mit Lohnverzicht und längeren Arbeitszeiten drohen.

Unternehmen würden um Milliarden entlastet, gleichzeitig werden Beschäftigte und Arbeitslose an den Rand der Existenz gedrängt, meinte Thomas Molkner.

Soziale Schieflage beleuchtet

Löhne unter 7,50 Euro/Stunde seien schlicht sittenwidrig, so Molkner abschließend. Hauptredner bei der Maikundgebung am Dienstag war Roland Nosko, Bezirksleiter der IG Bau-Chemie-Energie Nürnberg, der seine Vorredner bekräftigte und nicht

nur die konjunkturelle Situation, sondern die generelle soziale Schieflage in der Bundesrepublik beleuchtete.

Die nach wie vor herrschende Massenarbeitslosigkeit müsse unbedingt beseitigt werden, was aber mit den herkömmlichen Instrumenten kaum möglich sei. Das Bildungssystem in Deutschland sei „wenig leistungsfähig und sozial ungerecht“. Eine Bildungsoffensive müsse her, Qualifikation und Weiterbildung stünden in der Zukunft ganz oben auf der Agenda der Maßnahmen.

Auf dieser Grundlage müssten die Arbeitgeber auch erkennen, dass die geleistete Arbeit gut entlohnt werden müsse. „Wir fordern in den Lohnrunden spürbare Einkommensverbesserungen“, erklärte Roland Nosko mit hörbarem Nachdruck. Allerdings befürchtete Nosko, dass die Arbeitge-

ber „wenig Interesse an einer ordentlichen Entlohnung ihrer Angestellten haben werden“, wie es die derzeitigen Auseinandersetzungen in der Metall- und Elektroindustrie zeigen würden. Roland Nosko verurteilte nicht zuletzt auch die „extremen Bedingungen, bis 67 zu arbeiten“ und fügte nachdenklich hinzu: „Das ist eine gänzlich falsche Weichenstellung“.

Zwischen dem 60. und 67. Lebensjahr sollten alle Arbeitnehmer frei wählen können, wann für sie der richtige Zeitpunkt gekommen sei, aus dem Berufsleben auszusteigen.

Um die Schieflage deutlich zu machen, hatte der DGB Herzogenaurach auch ein Protestplakat produziert, auf dem sich jeder mit seinem Anliegen verewigen konnte – und das irgendwann einmal zum größten Transparent der Welt wachsen soll.

Für Kampf gerüstet

VON UNSERER MITARBEITERIN INGRID JUNOFER

Herzogenaurach – Roland Nosko aus Nürnberg, Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, war Hauptredner bei der Maikundgebung im Weiherbach in Herzogenaurach. Trotz des Rückgangs sieht Nosko vor allem die strukturelle Arbeitslosigkeit als Deutschlands größtes Problem. Massenarbeitslosigkeit existiere, weil es weniger Arbeitsplätze mit besonders niedriger oder keiner Qualifikation gebe als benötigt würden. Das bedeute im Umkehrschluss, dass es in Deutschland zu viele schlecht oder gar nicht ausgebildete Arbeitssuchende gibt.

Die einzige Alternative dazu sei deren Qualifikation. Sei es die Erstausbildung junger Menschen, die Weiterbildung und Qualifizierung schon im Erwerbsleben Stehender, dort wäre ein künftiges Wirkungsfeld gewerkschaftlicher Arbeit. „In Zukunft



Roland Nosko

müssen wir Bildung als lebenslangen Prozess begreifen und auch organisieren“, sagte Nosko. Gute Arbeit bedinge gute Entlohnung. Das meinte auch Landrat Eberhard Irlinger in seinem Grußwort. Die

Arbeitnehmer hätten zum Aufschwung beigetragen und deshalb sollten sie jetzt auch an den Gewinnen beteiligt werden.

Steigende Löhne sollen die Binnenkonjunktur anheizen, mehr Kaufkraft würde mehr Arbeitsplätze schaffen, sagte auch der Vorsitzende des DGB-Ortskartells, Thomas Mölkner. Würden die Gewerkschaftsforderungen nicht erfüllt, stünden in der Metall- und Elektroindustrie die Zeichen auf Sturm. Herzogenaurach rüste sich bereits für den Kampf.

Bürgermeister Hans Lang ist kein Freund jener Kaufkrafttheorie. Er mahnte, das erwirtschaftete Kapital, den Gewinn, wieder zu investieren. Dies sichere und schaffe Arbeitsplätze, erhalte den sozialen Frieden und der sei „Garant für den Wohlstand in Deutschland“.

Roland Nosko referierte weiter über die Gesundheitsreform, der der DGB so keinesfalls zustimmen könne. „Es muss endlich damit Schluss sein, dass die Arbeitnehmer immer mehr Geld ins Krankenversicherungssystem pumpen und gleichzeitig die Leistungen weiter sinken!“ Und so sieht er als einzige Alternative die Bürgerversicherung.

Renteneintritt sollte frei wählbar sein

Heftige Kritik übte er auch an der Rentenreform und am damaligen Umgang der Verhandlungspartner miteinander. Das vorliegende Ergebnis der Rentenreform jedenfalls könne vom DGB nur abgelehnt werden, so Nosko. „Die Rente mit 67 ist und bleibt eine falsche Weichenstellung“. Heute schon fehlten eine Million Arbeitsplätze für 55- bis 65-Jährige. Weiter wären viele Beschäftigte aus individuellen oder berufsbedingten Gründen gar nicht in der Lage, bis ins hohe Alter von 67 und inzwischen sogar ins Kalkül gezogenen 70 Jahren zu arbeiten. Nosko nannte als Alternative eine flexible Lösung: einen Zeitkorridor für den Renteneintritt. Zwischen dem 60. und 67. Lebensjahr sollten alle wählen können, wann sie aus dem Berufsleben ausscheiden. Nichts gehört haben die Besucher der Veranstaltung in den Herzogenaurach Weiherbach-Anlagen dagegen von den Folgen der Globalisierung und dem Abwandern vieler Firmen in Billiglohnländer.